

## Das „Theater für Unterhaltungsabende“ 1927-1933

Im Sommer 1927 wurde als Ersatz für den weggefallenen Speisesaal und die Umkleieräume das Gebäude 063 errichtet und nach dessen Fertigstellung im August 1927 mit den Umbauarbeiten für das Theater begonnen. Diese gestalteten sich z.T. kompliziert. Das lag nach Aussage des Leiters der Bauabteilung, Diplom-Ingenieur Röck, vor allem daran, dass die Dimensionen des Gebäudes vorgegeben und nicht veränderbar waren und auch das Dachwerk nicht angehoben werden sollte. Die Bauarbeiten konzentrierten sich vor allem auf die Neuanlage des Treppenhauses, auf das Aufstocken des Bühnenhauses, die Schaffung von Künstlergarderoben und die Gestaltung des gesamten Eingangsbereiches. Schwerpunkt der Arbeiten war die Schaffung des „Saales für Unterhaltungsabende“, wie er fortan hieß. Dachbinder mussten gewechselt werden, um die Sicht zu verbessern. Der Boden wurde zur Bühne um 1,50 Meter gesenkt. Die Bühne bekam eine Tiefe von 9 Metern und eine Breite von 12,50 Meter.

Durch Abdeckung des Orchestergrabens konnte das Bühnenpodium noch vergrößert werden. Der Redakteur des „Feierabend“ beschrieb den neuen Saal begeistert:

*„Die Beleuchtung entspricht dem jetzigen Stand moderner Lichttechnik, und die Kulissen und Soffitten sind so angebracht, dass sie ein schnelles und geräuschloses Auswechseln gestatten. Der tiefer gelegene und somit verdeckte Orchesterraum bietet Gewähr für eine einwandfreie Unterbringung des Orchesters. Durch allmählichen Anstieg des etwa 470 Quadratmeter großen Zuschauerraumes und Einbau versetzter Klappstühle sind die sämtlichen Sitzplätze so angeordnet, dass von allen Plätzen aus gleichmäßige Sicht auf die Bühne bzw. das Konzertpodium möglich ist. Der Rücken des Vordermannes oder die Daueransicht auf einen Bubikopf werden nicht mehr stören, weil die auf Lücke gesetzten Stühle einen freien Blick gewähren. Die zur Verfügung stehenden 798 Sitzplätze (38 Reihen mit je 21 Plätzen) waren bald nach Auslegung der Abonnementlisten vergriffen.“*



Die feierliche Übergabe und Einweihung des neuen Hauses fand am **17. Dezember 1927** statt. Offenbar wurde dem Haus eine große kulturelle Bedeutung beigemessen. Viele Leute von Rang und Namen erschienen zur Einweihungsfeier.

Direktor Dr. Erlenbach eröffnete die Einweihungsfeier. In seiner Rede dankte er den Erbauern und erklärte das Anliegen des Projektes.

*„Dieser neue Festsaal sei uns ein Symbol des Gemeinsamkeitsgefühls, das alle Angehörigen des Werkes verbindet. Nicht nur der Werktag und die Arbeit soll uns einen, sondern auch die Feierstunde und die Festesfreude.“*

Zur Feier des Tages führte das Orchester des Dessauer Friedrich-Theaters Mozarts „Sechs deutsche Tänze“ auf. Die Einweihungsfeier schloss mit der Aufführung des von Frau Erlenbach verfassten Weihefestspiels „Was wir bringen“.

Im Sommer 1928 kam es aufgrund einiger Mängel erneut zu umfangreichen Bauarbeiten, bei denen man nun doch die Decke des Saales anhub. Außerdem wurde die Bühne noch einmal erhöht und die Steigung des Zuschauerraumes weiter vergrößert, um die Sicht- und Hörbedingungen auch für die hinteren Reihen zu verbessern.

Ab **8. August 1928** hatte man dann schließlich die Möglichkeit, sich in den Sozialbüros und bei den Arbeiter- und Angestelltenräten der Film- und Farbenfabrik Anrechtsveranstaltungsabonnements für die Spielsaison Winter 1928/1929 zu sichern. Es waren zwölf Unterhaltungsabende geplant, die den Abonnementinhaber insgesamt zwischen 6,- RM und 18,- RM kosteten. Um auch weniger Verdienenden die Möglichkeit des Theaterbesuchs zu gewähren, räumten die Werksleitungen ihren Arbeitern ein, den Betrag in sechs Monatsraten von den Lohn- und Gehaltszahlungen abziehen zu lassen.





Theater für Unterhaltungsabende, 1927

Die Unterhaltungsabende begannen am 20. Oktober 1928 mit einem Violinkonzert des damals berühmten Prof. Kulenkampff, der von Herrn Giesecking am Klavier begleitet wurde. Dazu bemerkte Herr Mautner in dem bereits erwähnten Gespräch:

*„Die Künstler kamen sehr gern nach Wolfen. Die Anrechte bestanden aus 8-10 Vorstellungen im Winterhalbjahr. Die Eintrittspreise waren volkstümlich. Zuerst gab es nur ein Anrecht. Auf Grund der Beliebtheit dieser Abende gab es dann zwei Anrechte. Da war ein Anrecht Oper und Konzert und ein anderes Operette, Schauspiel und leichte Muse. Wir hatten hier berühmte Dirigenten, zum Beispiel Arthur Rother und Hermann Abendrot. Jedes Jahr einmal gastierte der „Thomanerchor“ in der Vorweihnachtszeit hier, zuerst unter Straube, dann unter Ramin.“*

## Das Theater 1933-1945

In der Zeit der Weimarer Republik war es den Werksleitungen der Film- und Farbenfabrik gut gelungen, den „Saal der Unterhaltungsabende“ weitgehend frei von politischen Veranstaltungen zu halten. Dies änderte sich mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933.

Von nun an wurde der Saal mehr und mehr zur politischen Bühne. Die Unterhaltungsabende wurden für nationalsozialistische Zwecke missbraucht. Am **16. April 1934** eröffnete Staatskommissar Hans Hinkel aus dem Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Bildung im Wolfener Saal der Unterhaltungsabende einen „Deutschen Gemeinschaftsabend“.

Von nun an bestimmte die Deutsche Arbeitsfront (DAF), welche Unterhaltungsabende durchgeführt und welche Künstler engagiert wurden. Mit der steigenden Bedeutung der Filmfabrik als zweitgrößtem Rohfilmproduzenten der Welt und mit der Einführung des Mehrschichtenfarbfilms 1936 sollten die Unterhaltungsabende künstlerisch aufgewertet werden. Ein Weltunternehmen musste sich nach damaliger Auffassung auch künstlerisch besser präsentieren. Neben den fest engagierten Künstlern des Dessauer Friedrich-Theaters traten jetzt zunehmend auch bekannte UFA-Filmgrößen im Wolfener Saal der Unterhaltungsabende auf. So fanden beispielsweise Veranstaltungen statt mit: Otto Gebühr, damals besonders bekannt und populär als Darsteller des Preußenkönigs Friedrich II. in den Fridericus-Rex-Filmen, Paul Hörbiger, Heinrich